



© für alle Bilder:
VG Bild-Kunst,
Bonn 2009

BEGLEITPROGRAMM

Mittwoch, 21. Oktober, 19 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr

Reyles Lieblingsfilm Nr. 1: Zwei Himmelhunde auf dem Weg zur Hölle

1972, Regie von Giuseppe Colizzi, mit Bud Spencer und Terence Hill, 102 min. Eintritt für Kino: 5 ⇔ Kombikarte für Ausstellung während der Öffnungszeiten und Kino: 7,50 ⇔ Altersbegrenzung: FSK 12

Mittwoch, 28. Oktober, 19 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr

Reyles Lieblingsfilm Nr. 2: Das Krokodil und sein Nilpferd

1979, Regie von Italo Zingarelli, mit Bud Spencer und Terence Hill, 96 min. Eintritt für Kino: 5 ⇔ Kombikarte für Ausstellung während der Öffnungszeiten und Kino: 7,50 ⇔ Altersbegrenzung: FSK 12

Mittwoch, 4. November, 19 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr

Reyles Lieblingsfilm Nr. 3: Vier Fäuste gegen Rio

1984, Regie von E. B. Clucher, mit Bud Spencer und Terence Hill, 100 min. Eintritt für Kino: 5 ⇔ Kombikarte für Ausstellung während der Öffnungszeiten und Kino: 7,50 ⇔ Altersbegrenzung: FSK 12

*Dienstag, 3. November und Dienstag, 1. Dezember,
jeweils um 17.30 Uhr*

Kuratorenführung

Ausstellungsrundgang mit dem Geschäftsführenden Kurator Daniel J. Schreiber
Teilnahmegebühr pro Person: 2,50 ⇔ zuzügl. Eintritt

Sonntag, 15. November, 15.00 Uhr

Gespräch mit Reyle

Künstlertgespräch mit Anselm Reyle, geführt von Daniel J. Schreiber
Teilnahmegebühr pro Person: 2,50 ⇔ zuzügl. Eintritt

Öffnungszeiten

täglich (außer Montag) 11.00 – 18.00 Uhr
Dienstag 11.00 – 19.00 Uhr
24., 25. und 31. Dezember geschlossen
26. Dezember und 1. Januar geöffnet

Eintrittspreise

5 € / Ermäßigt: 3 €, Schüler: 1 €

Öffentliche Führungen

jeden Samstag, 15 Uhr
Teilnahmegebühr pro Person: 2,50 €
Kostenlose öffentliche Führung am Sonntag, 1. November,
6. Dezember und 3. Januar, 15 Uhr

Führungen nach Voranmeldung

Dienstag bis Freitag: 50 €
Samstag, Sonn- und Feiertag: 60 €
Tel.: 0 70 71 / 96 91 0 (vormittags)

Führungen für Schulklassen

(45 Min.): 38 €
mit Kunstpraxis (90 Min.): 55 €
zzgl. Eintritt und 1 € Material pro Schüler

Stadtverkehr

Buslinien 5, 13 und 17, Haltestelle Kunsthalle

Auto

Tübingen Nord
Zufahrt und Parkplätze sind ausgeschildert

Katalog

Anselm Reyle, Acid Mothers Temple, Kunsthalle Tübingen 2009,
DuMont Verlag, Köln, Abbildungen im Sonderfarbdruck mit Neon-
und Metallicfarben, mit einem Gespräch zwischen Anselm Reyle
und dem Herausgeber Daniel J. Schreiber

Museum Ritter in Waldenbuch

ab 18. Oktober: Hommage an das Quadrat
Tel.: 07157/53511-0, www.museum-ritter.de

Mit freundlicher Unterstützung
von

HUGO BOSS



KUNSTHALLE TÜBINGEN

Philosophenweg 76
72076 Tübingen

Tel.: 0 70 71 / 96 91 0
Fax.: 0 70 71 / 96 91 33

www.kunsthalle-tuebingen.de

Die Kunsthalle Tübingen verfügt über rollstuhlgerechte Zugänge

ANSELM REYLE

ACID MOTHERS TEMPLE



KUNSTHALLE TÜBINGEN

17. OKTOBER 2009 BIS 10. JANUAR 2010



ANSELM REYLE

ACID MOTHERS TEMPLE

Was Anselm Reyle in seinem Berliner Atelier anfertigt, hat längst Eingang in einflussreiche Sammlungen und herausragende Museen in aller Welt gefunden. Nun stattet der Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg Tübingen einen Besuch ab – der Stadt, in der er 1970 in das Milieu der Studentenbewegung hineingeboren wurde. Während er in der New Yorker Gagosian Gallery mit einer Ausstellung jüngster Produktionen auftritt, präsentiert die Kunsthalle Tübingen eine umfangreiche Werkchau. Der schillernde Ausstellungstitel »Acid Mothers Temple« lässt ahnen, dass den Besucher hier mehr erwartet als eine museale Aneinanderreihung von Arbeiten. Reyle hat die Säle am Philosophenweg durch Einbauten und Lichteffekte in ein psychedelisches Metakunstwerk verwandelt. Eine konzentrierte Auswahl seines Schaffens fügt sich darin zu einem sinnlichen Gesamterlebnis.

Reyle versteht die hohe Kunst ästhetischer Übersteigerung. Ist es das, was ihn so erfolgreich macht? Liegt darin die faszinierende Kraft seiner Kunst? Nur zum Teil. Sein Haupttalent besteht im Aufspüren des bildungsbürgerlichen Geschmackskonsenses – und im lustvollen Überschreiten seiner Schmerzgrenzen. Dies hatte schon sein Karlsruher Akademieprofessor bemerkt, als er ihm ironisch empfahl, ein dekoratives Wagenrad neben seine Bilder aufzuhängen. Warum nicht gleich einen ganzen Heuwagen, dachte sich der examinierte Künstler später. Pinkfarben lackiert, ist er nun Blickfänger der Tübinger Schau. Mit gleicher Begeisterung hat sich Reyle mit den rüden Schweißkunstwerken der Punkszene beschäftigt. Ihre verfeinerten Nachbauten hängen nun als stimmungsvoll hinterleuchtete Wandreliefs an den Museumswänden. Oder er hat afrikanische Specksteinsouvenirs kompositorisch verbessert und vergrößert. In Bronze gegossen und mit Autoeffektlack übersprüht, stehen sie nun in der Ausstellung. Ungeniert treibt er das Spiel fort, das in der Pop Art begonnen wurde: Kunst und Konsum, High and Low bewusst ineinander aufgehen zu lassen.

Selbst die abstrakte Malerei fehlt nicht bei Reyles Spiel mit den Klischees. Bei den Streifenbildern reihen sich vertikale Bänder aus Farbe, Folie, Spiegel oder Effektpasten aneinander. Bei seinen Folienbildern hat er sich von billiger Dekorationsware inspirieren lassen. Den Faltenwurf der Folie hat der Künstler sorgsam gelegt. Die bisweilen scheinbar spontan darüber ausgeschüttete Neonfarbe ist in Wirklichkeit in mehreren Schichten aufgebracht worden. In der Nachkriegsmoderne war die Abstraktion als Träger tiefgründiger Bedeutung oft elitär geblieben. Bei Reyle entwickelt sie sich dagegen zu einem Rausch aus Farben, Formen und Materialien, die unserer Alltagskultur entstammen und somit klar verständliche Assoziationen erzeugen. Mit Wagenrad, Autoeffektlack, Schweißkunst und abstrakter Kunst beschäftigt sich Reyle mit den Ausdrucksformen sozialer Milieus. In einem Raum seiner Tübinger Schau bezieht er Werke eines weiteren bekannten schwäbischen Künstlers mit ein, der sich in anderer Weise mit Milieus auseinandersetzte: des 1948 verstorbenen Malers Georg Friedrich Zundel, dessen Familie die Stiftung der Kunsthalle Tübingen zu verdanken ist.